

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 Mt., durch
Boten in Remberg 1.10 Mt., in Reuden,
Nötha und den Halbederfern 1.15 Mt. und
durch die Post 1.24 Mt.

Telephon Nr. 8.

Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag: L. Breuer (vorm. Koeller), Remberg.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentliche achtseitige
Unterhaltungsblatt „Spießigel“.
Einzige Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 32.

Remberg, Dienstag den 15. März

1904.

Zur gest. Beachtung!

Auch die Nr. 34 unseres Blattes wird am
Freitag abend in bedeutend vermehrter Auf-
lage als

Agitationsnummer

herausgegeben. Die für dieselben bestimmten
Inserate

sind daher sehr wirksam und werden recht-
zeitig erbeten.
Anwerter-Abonnements haben für diese
Nummer keine Gültigkeit.

Aus der Woche.

Man wird sich erinnern, wie allgemein die
Nachrichten über die Blotade in Venezuela,
den Zustand in Maroffo und über die magedo-
nischen Wirren „verhandelt“ sind und es kaum
daher auch nicht wunder nehmen, wenn es
mit Ostasien eben so geht. In Ermangelung
wirklicher Tatsachen machen sich die nach
Japan und China entfallenden Berichtblätter
der großen Zeitungen mit Erfindungen begnügt,
die zwar Witzigens Witz und Genie nicht
verraten, im übrigen aber wenigstens Besessene
erschüttern. Die Nachricht über (folgt näheres
Kagabe) ist zwar gänzlich unbegründet, so
schon vor fargen eine größere Pariser Tages-
zeitung, „aber wir sind stolz darauf, sie zuerst
gebracht zu haben.“ Man kann wirklich bei
aller journalistischer Schamlosigkeit nicht
bestehender sein. Soweit der Krieg deutsche
und europäische Interessen berührt, ist die
wichtigste Meldung, daß Kaiser Wilhelm seine
Seezucht angeordnet hat. Denn vor vier Wochen
berichtet, diese Meile sei wegen der diplo-
matischen Lage ausgesetzt worden. Diese
muß sich denn doch inzwischen soweit gelöst
haben, daß keine Zensur mehr befürchtet
werden und der Kaiser seine Fahrt nun an-
getreten hat. Haben sich doch alle Großmächte
zu der Ansicht geeinigt, daß Japan die Schuld
an dem Kriegsausbruch trage und mit Be-
ginn der Feindseligkeiten das Völkerrecht
gebrochen habe. Diese Schuld wird die Japaner
nicht allzu schwer drücken. König Edward
wollte — so schien es wenigstens — ferne
Kloster auf dem Haupte des ihm verführer-
geren Jaren sammeln; er gedachte eine Ver-
mittlung seitens der Mächte herbeizuführen.
Nun kommt aber die in diesem Falle etwas
ungeliche englische Presse und vertritt die
Beweggründe des einst so lebensfähig
gewesenen Königs. Man hat sich in England,
wenn Ausland niedergerungen wird, dann er-
langt das uns so verhasste Deutschland eine
zu große Macht! Diese Anschauung mögen
sich alle diejenigen merken, die den neueren
deutschen Weltbürgergeistes-Verhalten einen
überhöhen Wert beizumessen geneigt sind. Daß
sich in einem so großen Apparat, wie die
deutsche Marine, infolge der langen Friedenszeit
hier und da mal Stotz- und Störrische zeigen,
ist begreiflich; es ist sogar gut, daß sie aus
Acht der Verantwortlichkeit gezogen und schonungs-
los kritisiert werden, damit die Wachsamkeit
der Aufsichtsbehörden nicht einschlummert und
die Schäden geheilt werden. Hat auch kein
Vaterlandsfreund seine Freude an den Stan-
dalen, so muß er sich doch sagen, daß es
immer besser ist, wenn die Sonde in die offene
Wunde gelegt wird, als das man alles mit
dem Mantel der Vaterlandsliebe zudeckt und
die Schwären weiter im geheimen um sich
greifen. Uebrigens ist Wäterschen Jar nicht
unzulänglich; außer französischen Offizieren
hat er auch deutsche, aber einwischen seinen
anderen fremden Generalstabern gestattet, im
russischen Hauptquartier zu wohnen. Ferner
aber hat er für sich und sein Haus ohne jeden
Entschuldigungsanspruch auf die eventuellen
Erbanprüche an Oldenburg verzichtet. Aller-
dings ist diese Frage noch nicht sehr bringend,
denn Oldenburgs Großherzog ist noch jung und
hat auch einen sechsjährigen Sohn; aber die
Möglichkeit, daß doch vielleicht ein russischer
Kaiser infolge verwandtschaftlicher Beziehungen
auf einen deutschen Thron gelangen könnte,

ist dem Empfinden der jüngeren Generation
Deutschlands, die zu nationalen Führer er-
wacht ist, sehr unwillig, wie sich schon einmal
in seinem ähnlichen Falle gezeigt hat. Das
russische Kaiserhaus ist zwar völlig deutscher
Abstammung; denn Peter der Dritte war vor
seiner Adoption durch Elisabeth von Rußland
Herzog von Holstein-Gottorp und seine Ge-
mahlin war eine Prinzessin von Anhalt-Berth-
old; auch das Feheraland, dessen strafende Kriege
bis zu Nikanars Tode alle Jahre zu Ende
März ihre patriotischen hundert Eier legten,
und das heute zu Oldenburg gehört, war
Kamelland dieser Prinzessin, der nachher so
berühmten Katharina II. Aber das sind
„alle Kamellen“ — sie liegen hundert und
mehr Jahre zurück und der Jar ist kein deut-
scher Jäger mehr. — Die sonstigen Ereignisse
der Woche werden ohne Nachwirkungen im
Zeitenstrom untergehen.

Sofales und Provinzielles.

Remberg, den 14. März

Das 3. Abonnements-Konzert der tie-
rigen Stadtkapelle findet am Donnerstag den
17. März im „Hotel zur Post“ statt. Wie
wir erfahren, ist das Programm ein sehr
reichhaltiges und verspricht einen genussreichen
Abend.

Eine Zählung aller im Kreise Witten-
berg noch lebenden Veteranen von 1848/49,
auch wenn sie an keinen Gefechten teilgenommen
haben, veranstaltet die in Wittenberg er-
scheinende „Witz. Bl.“

Von der Jagd. Die Schonzeit der
Rehstätt hat mit dem 1. März begonnen.
Der Durchzug der Waldschneepferde beginnt
jetzt. Die Jagd auf Wildenten ist zwar noch offen,
doch ist es ratlos, dieselben zu schießen, da
sie schon paarweise angetroffen werden.

Am 8. d. M. des Kirchengebietes vom 27.
Juli 1880 dürfen in der Kranode Trauungen,
abgesehen von dem Fall unmittelbarer Todes-
gefahr eines der zu Trauenden, nicht vor-
genommen werden. Die Vorannahme von standes-
amtlichen Gesellschäften ist dagegen während
dieser Zeit nicht unterlag.

Die Herftellungen des 4. Armeekorps
werden, wie verlautet, in der Gegend zwischen
Giffen und Halberstadt abgehalten und schließen
mit einem zwölftägigen Korpsmanöver am 21.
September.

Gadig, 13. März. Das Wintervergnügen
des Vereins „Germania“ hieselbst, welches
gestern abend im Almerischen Lokal stattfand,
war gut besucht, was besonders in Anbetracht
des wühligen Zweckes — der Reinertrag
ist zum Besten hilfsbedürftiger Konfirmanden
bestimmt — zu begrüßen ist. Das Programm
war ein gut gewähltes und fand in seinen
einzelnen Teilen eine beifällige Aufnahme. Be-
sonders gefielen das Terzett „Die lustigen
Musikanten“ und die humoristische Gemüde-
Szene „Ein Wastag im Wandero“. Letztere
wurde strotz gespielt und versetzte ihre Wirkung
auf die Zuschauer nicht. Das Fest kann
als ein in allen seinen Teilen wohlgeordnet
bezeichnet werden. Ein gemüthlicher Ball bildete
den Schluß des Festes und hielt die Teil-
nehmer noch lange beisammen.

Reuden, 14. März. Der hiesige Männer-
Gesangverein „Harmonie“ hielt am gestrigen
Sonntag sein diesjähriges Vereinsvergnügen,
bestehend in Konzert und Ball, im Lokale des
Herrn Krausmann ab. Von den eingeladenen
auswärtigen Gesangvereinen waren vertreten
die Vereine: Remberg, Bergwitz, Giffel,
Schöna, Nabis, Tornau und Schnellin, und
jeder zu zahlreich, daß sich der ziemlich große
Saal viel zu klein erwies. Die erschienenen
Männer sollten aber auch in ihren Erwartungen
nicht getäuscht werden; denn der sehr rührige,
sich unter guter Leitung befindende Verein
nahm alle Kraft zusammen und bot sein Bestes
dar. Eröffnete wurde das Konzert mit „Will-
kommen mein Vater“ und „Abschied vom
Vater“, denen dann das herrliche Chortied

mit Tenorist „An dem Rhein, da ist es
schön“ und „O Lieb, nun kommt die Rosen-
zeit“ folgte. Daraus schloß sich das urwüch-
sige Gemüthspiel von Junghebel: „Tobias Nellen-
stock auf Reisen“. Alle Spieler beherichtigten
ihre Rollen vollständig und spielten flott. Als
erste Nummer des zweiten Teiles von dem
Programm eröfnete das mit Begeisterung und
gut vorgetragenem Männerchor: „Drei im
Wunder“, aber „Hoch Weib, Weib und Gelang“
dem auch die Zuhörer lauten Beifall zollten.
Als Glangnummer dieses Teiles darf wohl
„Der Ueberfall“, heiteres Spiel für sechs
stimmen Chor von Legon, gelten. Dieses Stück
brachte ein heiteres Bild aus dem Sängere-
leben. Die Mitglieder des Gesangvereins
„Schmorlopp“ zeigten sich als recht brave
Sänger und deren Weiber als schlagfertig im
wahren Sinne des Wortes. Alle Darsteller
erhielten für ihr frisches amütsiges Spiel so
großen Applaus, daß sie den letzten Teil
wiederholen mußten. Möge der Verein in
seinem Streben, seinen Chören stets etwas
Gutes zu bieten, fortfahren. Anerkennenswert
waren auch die Leistungen der Remberger
Stadtkapelle. Den Schluß des Festes bildete
ein gemüthlicher Ball.

Wittenberg, 11. März. Die städtischen
Behörden und die kirchliche Gemeinde-Ver-
tretung haben in den letzten Tagen zwei Be-
schlüsse gefaßt, die zwar in ihren Urtheilen
gundverchieden, sich doch gegenseitig ergänzen.
Die städtischen Behörden beschließen, von der
Kirche ein an der Dresdener Straße hinter
den Kirchhöfen liegendes Ackergrundstück von
37,210 qm Fläche für 33 000 Mt. anzu-
kaufen. Und die kirchliche Gemeinde-Ver-
tretung beschloß, gegen die westlichen
Vororte, das heißt für Kleinwittenberg, Roth-
markt, Pießritz und für die Stadtkirch weithin
vom Markte ab mit einer Gesamtbevölkerung
von 3500 Seelen eine Kirche zu bauen. Die
auf 65 000 Mt. veranschlagte Kirche soll
gegenüber von Kleinwittenberg, rechts von
der Deffauerstraße auf Kirchenerde erbaut werden,
da, wie bereits der Kleinwittenberger Kirchhof
angezeigt ist, und wo auch die Erbauung einer
Arbeiterkolonie für die naheliegenden Fabriken
in Aussicht genommen ist. Für den Bau ist
bereits ein Kapital von 21 000 Mt. vorhan-
den. 44 000 Mt. müssen dazu aufgenommen
werden, deren Verzinsung und Amortisation
durch den Verkauf des anfangs erwähnten
Grundstücks erleichtert wird, da die Kirche,
welche bisher für das Grundstück eine jähr-
liche Pachtsumme von 150 Mt. erhielt, für
den Kaufpreis von 33 000 Mt. zu nur 3 1/2
Prozent 1215 Mt. Zinsen, also 1 065 Mt.
mehr erhält. Der Bau wird infolgedessen
ohne Erhöhung der Kirchensteuer möglich
werden. Kleinwittenberg wurde erst in den
Jahren 1815 bis 1820 als Ort gegründet. Am 6.
April 1813 hinfriedertraunten Amtsführer,
welche nicht vor dem Schloßort stand, erbaut
und war ursprünglich Vorstadt von Witten-
berg, bildete aber schon seit etwa 50 Jahren
eine selbständige politische Gemeinde, während
sie als kirchliche Gemeinde noch zur Pfarrede
in Wittenberg gehört.

Wittenberg, 18. März. Zu einer Ger-
schafft in Wittenberg kam eine ärmlid ge-
tendete Frau mit zwei kleinen Kindern im Kinder-
wagen und bat unter Tränen um Unterstüßung.
Ihr Mann sei verunglückt und sie sei nun
wöllig mittellos. Sie wurde auch reichlich be-
sichtigt, zog aber nach Empfang der Gaben
eine große Schnapsflasche aus der Tasche und
tat einen tüchtigen Zug damit. Die Spender
ließen sie verhaften, wobei sich herausstellte,
daß es sich um eine von ihrem Mann getrennt
lebende Frau G. aus Rubersdorf handelte.

Döben, 11. März. Der lang gehegte
Wunsch, daß in Döben eine das Wohl der
Stadt fördernde Industrie entstehen möchte,
geht, wie wir erfahren, jetzt in Erfüllung.
Den Bemühungen des hiesigen Kaufmanns
Paul Schuchel & Co. zu bewegen, die Ausbeutung
des an der Torgauer Chaussee gelegenen Kohlen-
feldes in die Hand zu nehmen und soll eine

Verenbarung mit den Grundbesitzern un-
mittelbar bevorstehen.

Salle, 11. März. Das Schwaurecht ver-
urteilte die Ehefrau des Eisenbahnged-
bewahrs Wollenberger wegen verurtheilten
Mordes zu neun Jahren Zuchthaus und zehn
Jahren Chroverlust, und ihren Geliebten, den
Waterschiffen Stengelius, zu acht Jahren
Zuchthaus und ebenfalls zehn Jahren Chro-
verlust. Die Frau hatte am 13. Februar
ihren Gemann zu erlöchen verurteilt, um mit
St. leben zu können. Der Gemann St. ist
wieder hergestellt, doch konnte ein Gehör
nicht aus dem Kopfe entfernt werden.

Kleine Nachrichten. In Wartenburg
entnahm ein zehnjähriger Junge aus dem
Schranke eines Gutsbesizers fünf 20 Mark-
stücke. Hier davon legte er wieder an An-
raten eines anderen Jungen zurück. In Effer,
wo sich die Jungen Pfistler kauften, wurde
der Pfistler bekannt und den Freiherren
Geld und Schiefgewehr vom Gemarken ab-
genommen. — Große Aufregung herrscht in
Herzberg (Eifter) wegen Verhaftung eines
jungen Kaufmanns, der sich im vorigen
Sommer dort etablirte und dann verheiratete.
Er soll sich stittlich gegen seine Leberver-
gangen haben. — In Weiskens in der
Weiskensvorstadt fiel in einem unbedachten
Augenblick das zwölfjährige Kind eines Arbeiters
in ein mit heißem Wasser angefülltes Gefäß,
wobei es so schwere Brandverletzungen erlitt,
daß es ihnen erlegen ist. — Dem Arbeiter
Gottfried Wille, in Diensten des Herrn Guts-
besizers A. Gray in Berlin, wurde für
den 1. März ein festliches Bankett im Saal
der Landwirthschaftskammer die hiesige Weiskens
nebst Bekuhnde und seitens des Protectors
ein Geselchens von 30 Mark überreicht. —
In Halle entstand am Donnerstag in der
Rathausstraße ein Stubebrand. Ein im
Zimmer allein gestorbener 1 1/2-jähriger Kind
wurde von den Flammen erfasst und erlitt
schreckliche Brandwunden, denen es bald darauf
erlag. — Ein Jäger Tod erlitt den Wäffler
Schumann, der in einem Dorfe bei Dtrand
zur Langmuß aufstiegen wollte. Als er das
Orchester betreten hatte und im Begriffe war,
sein Tenorhorn auszuspielen, sank er plötzlich
zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinen Tod
herbeigeführt. — In seiner Wohnung in
Straßla erkrankte sich ein 79-jähriger pen-
sionierter Straßenwärter. Schwermut wird als
Grund der Tat angegeben. — In Damm
bei Rathenow brannte der Stall eines Land-
wirts nieder, wobei vier Pferde teils ver-
brannt, teils erkrankt fielen, während ein fünftes
getödet werden konnte.

Standesamt Bieren.

Monat Februar.
Geborene: Am 4. dem Zimmermann Louis
Hildebrandt in Bergwitz ein 2. Anna Elise. — Dem
Gottfried Reinhold Franz Lehmann in Bergwitz ein
S. Reinhold Franz Max. — Am 5. dem Arbeiter
Friedr. Wih. Johannes in Bergwitz ein S. Hermann
Paul. — Am 8. dem Landwirt Friedr. Franz Ferd.
Wahle in Seibitz S. Otto Hugo Fritz. — Am 12. dem
Zimmermann Wih. Friedr. Ernst in Klippena ein
S. Friedr. Paul. — Am 15. dem Maurer Friedr.
Gottfr. Heinrich in Segehrna ein S. Emilie Minna.
Aufgeboren: Friedr. Otto Kunert in Reuden,
S. des Hanslers Albert S. daniel, mit der Anna
Wih. Schiler in Bergwitz, S. des Hanslers Friedr.
Wih. Sch. daniel. — Ernst Friedr. Schmezer in
Seibitz, S. des Maurers Ferd. Sch. daniel, mit der
Minna Minna Bannier in Segehrna, S. des ver-
storb. Hanslers Gottf. B. daniel. — Ludwig Friedr.
D. Wih. Sch. daniel. — Am 23. dem Wäffler Friedr.
F. d. mit der Wäffler Anna Lehmann in Klippena,
S. d. Joh. Gottlieb Erdmann S. d. d.
Eheschließungen: dieselben.
Aufgeboren: Am 19. die Ehefrau Joh. Gottf.
Kunert geb. Kunert in Seibitz, Ehefrau des Wäfflers
Karl Fern. Kunert in Seibitz, 52 J. 1 Mt. 24 T.
alt. — Am 23. die Joh. Sophie Duth geb. Köp-
pen in Bergwitz, Witwe des verst. Hanslers Aug. Duth,
57 J. 6 Mt. 12 T. alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Remberg.
Mitwoch den 16. März
abends 7 Uhr 4. Fasten-Wochengottesdienst:
Hawer Meyer.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

Die japanische Flotte hat in der Nacht auf den 10. März vor Arthur von neuem bespioniert.

Das Panzergeschiff „Meimisan“ wurde, wie von der russischen Admiralität mitgeteilt wird, am Dienstag in den inneren Hafen von Port Arthur geschleppt. Bekanntlich hatte der letzte japanische Panzer für größere Schiffe den Hafeneingang versperrt.

Die Japaner sind in die Mandchurie eingedrungen. Sie drohen den Russen in den nächsten Tagen zu folgen. Das Departement des Aussen ertheilt ein Telegramm aus Hschiu, wonach in Jönschwanngsching und Tschiuhsan japanische Truppen angekommen seien, die sich auf diese Weise im Rücken der russischen Stellungen in der Mandchurie befinden und die Bahnlinie bedrohen. — Der Kommandant des amerikanischen Kanonenbootes „Seleno“, das gegenwärtig in Singtau liegt, meldet, daß der Jönschwanngsching ein Geschütz hatgefangen habe.

Die für die Rettungsgeheimnisse verantwortlichen von der japanischen Verwaltungsverwaltung erlassenen Verfügungen betreffen nicht nur die Beschlüsse, sondern auch die Beschlüsse, welche die Beschlüsse selbst präzisieren, nämlich, daß sie von dem damit beauftragten Offizier geprüft werden sollen. Der Anordnungsgeber muß europäische Methoden anwenden und nur den Namen des Beschlusses angeben, worauf in japanischen Schrift die Beschlüsse in voller Farbe der Name des von ihm vertretenen Ministers angegeben ist. Jeder Beschlusseschreiber darf einen Dolmetscher und einen Diener bei sich haben.

Der Herrero-Aufstand. Die in Deutlich-Schwefelärschischen die Dinge leider nicht von besten zu stehen. Gouverneur Oberst Kewenow soll gemeldet haben, daß er zur Bewältigung des Aufstandes 300 Mann und zwei belagerte Batterien nötig habe.

Im Sargobahnzug in ein Transport von 100 Verden, 280 Mannieren und 200 Ochsen aus Argentinien eingetroffen.

Denkschrift. Kaiser Wilhelm hat von Bremerhaven aus seine Denkschrift entgegengenommen.

Der Großherzog von Oldenburg ist am Donnerstag früh in New York eingetroffen.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

Der Bericht des Kaisers von Russland auf alle Erträge an das Großherzogtum Oldenburg wird in Deutschland hauptsächlich begrüßt werden. In erster Reihe kommt dieser Bericht, weil er die Verhältnisse des Landes in der Zeit des Krieges darstellt und die russischen Verhältnisse übersehen hat, die sowohl in Oldenburg wie in anderen deutschen Bundesstaaten einseitig beachtet werden.

noch gelungen, auch Vaden und einige norddeutsche Kleinstädte für die Aufhebung des Paragrafen zu gewinnen, so daß sich am Dienstag über 40 von den 58 Stimmen für die Aufhebung gefunden hatten. Die drei übrigen Stimmen sollten für den Abbruch entschieden haben. — Am Freitag behauptet die „Volkszeit“, daß die Initiative zur Opposition jetzt nur bis zuletzt von Vaden ausgegangen sei.

In Reichstagskreisen steht man mit Bedauern der Meinung der Nat.-Lib. Form. von der bevorstehenden Gewährung von Diktanden an die Mitglieder der Reichstagskommissionen entgegen.

Die Errichtung von Invalidenheimstätten auf Kosten der Reichsversicherungsanstalten schreitet nach wie vor sehr langsam fort. Der Grund hierfür liegt ausschließlich darin, daß die durch den Ausbruch des Krieges in einem Invalidenheim erwachsenen Kosten den Betrag der Einnahmen weit übersteigen. Bis jetzt sind nur zwei, die Reichsversicherungsanstalten, Thüringen, Berlin und Danzig, Invalidenheime errichtet worden.

Im Herbst 1904 wird eine große Anzahl tropenärztlicher Dreijähriger Freiwilliger für die Bekämpfung von Malaria in der Gegend von Saigon. Die Anstalt erfolgt im Frühjahr 1905, die Anstalt im Frühjahr 1907. Es werden schon jetzt einige Anforderungen an militärischärztliche Bewerber erlassen. Hauptbedingung ist, daß Bewerber werden bei der Einmündung vorzuziehen. Die dienstpflichtigen Kandidaten erhalten in Aussicht neben der Zahlung und Vergütung eine Unterbringung im Soldatenheim, die Kapitulanten eine Entlohnung von 1,50 Mtl. täglich.

Die Seebahnvorhaben, die der Eisenbahnminister jüngst im preussischen Abgeordnetenhaus angekündigt hat, sieht Fortsetzung im Budget von 80 Mtl. Mtl. vor und außerdem 27 Mtl. Mtl. für Bahnhöfen, die zum Ausbau des Bahnhofs in Hannover zusammenhängen.

Am Donnerstag hielten sich im ungarischen Parlament eine heftige Sitzung ab. Die kleine Partei der Gegner Tiszas erklärte, den Kampf (die Opposition) einzustellen zu wollen und der früheren Haltung zu Tisza und brüde diesem die Hand. Stimmliche Erfolge und Ausdrücke von Freundschaften seitens der Feinde und Freunde begleiteten diese Szenen.

Der Pariser „Figaro“ weiß über eine neue Spionage-Angelage zu berichten. Es handelte sich um das Anerkennen von Mitteilungen aus dem Generalstab der Marine an den Militärattaché eines ausländischen Konsuls. Ein Brief, der einem Offizier, für den er nicht bestimmt war, zugestellt wurde, ließ die Spur erkennen. Der betreffende Offizier übergab den Brief seinem Vorgesetzten. Die Sicherheitspolizei wurde informiert und der Spionageresperte befragt. Es ist ein Günstling eines Konsulats aus der Umgebung des Marineministers (des Vize-Kern ist wohl, daß der „Figaro“ den Marineminister etwas anhängen möchte).

Die römische Wälder melden, steht die Regierung von Italien einen freudigen Empfang entgegen.

Ein Brief von Garibaldi an die Herren von Bismarck am Donnerstag des Vorgänger „Politika“, in dem dieser die Salven auffordert, der Unerschütterlichkeit der Germanen entgegenzutreten, die in Folge des russisch-japanischen Krieges für die Unerschütterlichkeit der Germanen stehen. Der Brief fordert die Germanen an, einen Streik in Bezug teilzunehmen, in dem über die Art und Weise der Abwehr

fest, um den unversöhnten Brief der Tante zu beantworten. Abgesehen von dem Inhaltlichen Part in Hohenberg bis auf weiteres aus.

Mehrere Wochen waren vergangen. Keine mehr erwartet, zeigte der Winter plötzlich seine ganze Strenge. Infolgedessen sah die Herr von Hagen aus gequälten, mehr als bisher im Wohnzimmer bei seiner jungen Frau zu verweilen, die sich unter Was Besuche mit dem Aussehen der arg deserten Wälder befand, die sie auf Hohenberg aufgefunden. Aber wie viel mehr die Gatten auch miteinander waren, regnete sie sich dennoch nicht ab. Hagen besagte seiner jungen Frau mit aller möglichen Mitleidlichkeit, aber gerade diese ist eine kluge Mann und Weib, die von Stunde zu Stunde immer unersättlicher wurde. Dazu sagte Frau immer das Gefühl, daß sie der Welt nicht mehr zugetraut werden sollte. „Ich habe sie hintergangen.“ Dies hatte er ja auch ganz entschieden, in einem Maße sogar, daß sie sich nicht einmal gestatten durfte, der fernem Abgesehen ihrer Kindheit die ihr in Aussicht gestellten Naturalien zu senden. Denn diese Frau, die sie mit dem Entschloß gesessen wurde, wurde sie auf den Winter des nächsten kleinen Städtchens wandern, eben die Gatten, die Gattin und auch das kleine Quantum Butter, das Marinka zu bereiten vermochte.

Im Schloß selbst war fast die Küche einer Tagelöhnerfamilie geführt, denn Hagen hat immer wieder, auch in dem Gerichten zu sparen.

Die Stadtwahl von Hannover hatte anlässlich des Wählens des Reichstages (Grafen-Wahl) zur Beilegung derselben ein hinterziehendes eine Ereignis gebracht, in dem Angehöriger Friedhöfe angeboten. Die Familie des Grafen hat jedoch dieses Anerbieten unter Hinweis auf den Wunsch des Verstorbenen, in Niedersdorf beigesetzt zu werden, ablehnen müssen.

Ein Millionen-Konkurs. Die Reichspost-Sammlung Wilhelm Koehne in Berlin hat am Donnerstag einen Konkurs angemeldet. Die lange geführten Verhandlungen, um einen glücklichen Vergleich herbeizuführen, sind gescheitert. Die Posten sollen, wie der Konkursantrag erwähnt, 17 Mill. Mtl. betragen. Es sind in wenig greifbare Wälder vorhanden, daß vom Konkursverwalter die Zahlung eines Stufenbetrags von 15 000 Mtl. eingekordert werden mußte.

In unerbittlicher Eindrücklichkeit reisten sich die Tage aneinander. Nur einmal wurde die Welt unterbrochen, als Johannes eine junge Frau nämlich zu dem notwendigen Besuch in der vieldeutigen eine Weile entfernten Dorfkirche Farnow aufsuchte, wobei ihn Todtreden mindestens alle Woche einmal pilgerte.

Die Fahrt ward auch unternommen. Leider aber zu sehr ungelogener Zeit. Frühe sich ließ der Frau Oberförster wieder besonders lebend und die Gatte hierüber in Verzweiflung, jedoch der sonst heitere und liebenswürdige Mann durchaus seinen antwortenden Willen machte. Freilich einschuldigte er sich fortwährend mit der Angst, die seine Seele um die laute Beschäftigung seiner Frau in anderen Dingen nicht ließ, um die ihm sonst ganz außerordentlich liebte Gatte länger als ein halbes Dutzend zu halten.

Verstimmte traten die Neuvermählten die Nacht an. Zu Beginn derselben gab Hagen immer wieder seinem Bedauern Ausdruck, gerade diesen Tag zu dem Besuche gewählt zu haben. Die Dorfkirche hier, wie er anderwärts noch nicht gesagt, eine liebe, zerfallene Frau und hätte ihr gewiß gefallen, sagte er zu der neben ihm Sitzenden. „Nun kommt es zu nicht einmal leben.“

„Aber Herr Braun das ja so dringend, wie möchten bald wiederkommen.“ tröstete Frau, und nicht wahr, das wollen wir auch tun.“ „Schon, damit dein Herz nicht gläubt, wir hätten ihm sein heutiges Benehmen abgenommen. Hoffentlich treffen wir es dann aber besser und ich lenne auch die Frau Oberförster kennen.“

Die Stadtwahl von Hannover hatte anlässlich des Wählens des Reichstages (Grafen-Wahl) zur Beilegung derselben ein hinterziehendes eine Ereignis gebracht, in dem Angehöriger Friedhöfe angeboten. Die Familie des Grafen hat jedoch dieses Anerbieten unter Hinweis auf den Wunsch des Verstorbenen, in Niedersdorf beigesetzt zu werden, ablehnen müssen.

Ein Millionen-Konkurs. Die Reichspost-Sammlung Wilhelm Koehne in Berlin hat am Donnerstag einen Konkurs angemeldet. Die lange geführten Verhandlungen, um einen glücklichen Vergleich herbeizuführen, sind gescheitert. Die Posten sollen, wie der Konkursantrag erwähnt, 17 Mill. Mtl. betragen. Es sind in wenig greifbare Wälder vorhanden, daß vom Konkursverwalter die Zahlung eines Stufenbetrags von 15 000 Mtl. eingekordert werden mußte.

In unerbittlicher Eindrücklichkeit reisten sich die Tage aneinander. Nur einmal wurde die Welt unterbrochen, als Johannes eine junge Frau nämlich zu dem notwendigen Besuch in der vieldeutigen eine Weile entfernten Dorfkirche Farnow aufsuchte, wobei ihn Todtreden mindestens alle Woche einmal pilgerte.

Die Fahrt ward auch unternommen. Leider aber zu sehr ungelogener Zeit. Frühe sich ließ der Frau Oberförster wieder besonders lebend und die Gatte hierüber in Verzweiflung, jedoch der sonst heitere und liebenswürdige Mann durchaus seinen antwortenden Willen machte. Freilich einschuldigte er sich fortwährend mit der Angst, die seine Seele um die laute Beschäftigung seiner Frau in anderen Dingen nicht ließ, um die ihm sonst ganz außerordentlich liebte Gatte länger als ein halbes Dutzend zu halten.

Verstimmte traten die Neuvermählten die Nacht an. Zu Beginn derselben gab Hagen immer wieder seinem Bedauern Ausdruck, gerade diesen Tag zu dem Besuche gewählt zu haben. Die Dorfkirche hier, wie er anderwärts noch nicht gesagt, eine liebe, zerfallene Frau und hätte ihr gewiß gefallen, sagte er zu der neben ihm Sitzenden. „Nun kommt es zu nicht einmal leben.“

„Aber Herr Braun das ja so dringend, wie möchten bald wiederkommen.“ tröstete Frau, und nicht wahr, das wollen wir auch tun.“ „Schon, damit dein Herz nicht gläubt, wir hätten ihm sein heutiges Benehmen abgenommen. Hoffentlich treffen wir es dann aber besser und ich lenne auch die Frau Oberförster kennen.“

der pangermanischen Gefahr beraten werden soll, und sich mit Garibaldi als Präsidenten der großen nationalen Föderation in Verbindung zu setzen. (Wie in der Welt nur Mecciol plötzlich sein schloßliches Herz erobert haben mag.)

América. Die geplante Errichtung des von Kaiser Wilhelm geschenkten Standbildes Friedrichs des Großen kam am Donnerstag in amerikanischen Senat zur Sprache. Von verschiedenen Seiten wurde der Meinung Ausdruck verliehen, daß die Errichtung der Statue in Washington nicht mit dem Wunsch des Volkes der Ver. Staaten im Einklang stehe.

Unter den Angehörigen des marokkanischen Melachastammes kam es schließlich zu einem heftigen Kampfe. Es wurde marokkanische Regierungsentwurf entlassen, in dem diese in ihren Forderungen zu den Angehörigen des Stammes wieder der Herrschaft des Sultans zu unterwerfen.

Das Reichstags. Der Reichstag nahm am Donnerstag nach einer längeren Debatte die das herzoglich holsteinische Erbprinzenhaus betreffende juristische Vorlage in dritter Lesung an und läßt dann in der Beratung des Militär-Einst. fort. Zum Kapitel „Militärverwaltung“ nahm zuerst das Wort der bayerische Militärverwalter Herr v. Greders, um gegen die Ausdrucksweise des Abg. Müller (Bayern) bei der Generalabstimmung über die höhere Wehrdienstverpflichtung einzutreten. Es gab keine Anwesenheit der Abgeordneten, die dem Abg. Müller die Zustimmung nicht die allgemeine Wehrdienstverpflichtung der bayerischen und preussischen Offiziere miteinander vergleichen, sondern nur behauptet habe, die bayerischen Offiziere hätten ein Recht des Wehrdienstes nicht abzuwehren, als die preussischen. Daraus folgte, was er gegen den Abg. Müller geltend (Es ließe aber bestehen, was er über Bildung im allgemeinen und das unzureichende Wissen dem bayerischen und preussischen Offizierskorps geltend hat.)

Darauf wird die zweite Lesung des Militär-Einst. beim Kapitel „Militärverwaltung“ fortgesetzt. Das a. a. (Genr.) liest den Abgeordneten, gegenüber den Soldatenmischungen endlich von Worten zu Taten überzugehen.

Abg. Müller (Bayern) (fr. Bp.) nimmt von der Erklärung des Generals v. Greders mit Genugthuung Akt und bemerkt auf das Stenogramm seiner Rede, woraus zu erhellen sei, daß er auch nicht bei seiner Rede gemacht habe, auch Kontingenz des bayerischen Wehrdienstes zu betonen. Er ist kein Parteilicher, werde es auch nicht werden.

Abg. v. Kardorff (freitoll.) gibt seiner Freude über die Erfüllung des bayerischen Wehrdienstes Ausdruck. Er wünscht, daß die Gattin bei Greders fest gehalten sei. Das Wehrdienst, durch die wehrlichen Arbeitereine die Sozialdemokratie niederzuschlagen, könne er nicht billigen. Er ist der Ansicht, daß der Wehrdienst, wenn die Sozialdemokratie in dem Wehrdienst des Reichsministers sei, er frucht.

Abg. Schröder (fr. Bp.) fordert eine Vermehrung des Ausbildungspersonals und Schutz der wehrfähigen Soldaten. Die Vermehrung habe sich die patriotische Erklärung Wehrs erfüllt, er nehme sie als richtig und wahrhaft gemeint an.

Abg. Mühl (soz.) polemisiert gegen den Kriegsminister. Er wünscht, daß der Wehrdienst, wenn die Sozialdemokratie in dem Wehrdienst des Reichsministers sei, er frucht.

Abg. Schröder (fr. Bp.) fordert eine Vermehrung des Ausbildungspersonals und Schutz der wehrfähigen Soldaten. Die Vermehrung habe sich die patriotische Erklärung Wehrs erfüllt, er nehme sie als richtig und wahrhaft gemeint an.

Abg. Mühl (soz.) polemisiert gegen den Kriegsminister. Er wünscht, daß der Wehrdienst, wenn die Sozialdemokratie in dem Wehrdienst des Reichsministers sei, er frucht.

Abg. Schröder (fr. Bp.) fordert eine Vermehrung des Ausbildungspersonals und Schutz der wehrfähigen Soldaten. Die Vermehrung habe sich die patriotische Erklärung Wehrs erfüllt, er nehme sie als richtig und wahrhaft gemeint an.

Abg. Mühl (soz.) polemisiert gegen den Kriegsminister. Er wünscht, daß der Wehrdienst, wenn die Sozialdemokratie in dem Wehrdienst des Reichsministers sei, er frucht.

Abg. Schröder (fr. Bp.) fordert eine Vermehrung des Ausbildungspersonals und Schutz der wehrfähigen Soldaten. Die Vermehrung habe sich die patriotische Erklärung Wehrs erfüllt, er nehme sie als richtig und wahrhaft gemeint an.

Abg. Mühl (soz.) polemisiert gegen den Kriegsminister. Er wünscht, daß der Wehrdienst, wenn die Sozialdemokratie in dem Wehrdienst des Reichsministers sei, er frucht.

Abg. Schröder (fr. Bp.) fordert eine Vermehrung des Ausbildungspersonals und Schutz der wehrfähigen Soldaten. Die Vermehrung habe sich die patriotische Erklärung Wehrs erfüllt, er nehme sie als richtig und wahrhaft gemeint an.

Abg. Mühl (soz.) polemisiert gegen den Kriegsminister. Er wünscht, daß der Wehrdienst, wenn die Sozialdemokratie in dem Wehrdienst des Reichsministers sei, er frucht.

Abg. Schröder (fr. Bp.) fordert eine Vermehrung des Ausbildungspersonals und Schutz der wehrfähigen Soldaten. Die Vermehrung habe sich die patriotische Erklärung Wehrs erfüllt, er nehme sie als richtig und wahrhaft gemeint an.

Abg. Mühl (soz.) polemisiert gegen den Kriegsminister. Er wünscht, daß der Wehrdienst, wenn die Sozialdemokratie in dem Wehrdienst des Reichsministers sei, er frucht.

Abg. Schröder (fr. Bp.) fordert eine Vermehrung des Ausbildungspersonals und Schutz der wehrfähigen Soldaten. Die Vermehrung habe sich die patriotische Erklärung Wehrs erfüllt, er nehme sie als richtig und wahrhaft gemeint an.

Abg. Mühl (soz.) polemisiert gegen den Kriegsminister. Er wünscht, daß der Wehrdienst, wenn die Sozialdemokratie in dem Wehrdienst des Reichsministers sei, er frucht.

Abg. Schröder (fr. Bp.) fordert eine Vermehrung des Ausbildungspersonals und Schutz der wehrfähigen Soldaten. Die Vermehrung habe sich die patriotische Erklärung Wehrs erfüllt, er nehme sie als richtig und wahrhaft gemeint an.

Abg. Mühl (soz.) polemisiert gegen den Kriegsminister. Er wünscht, daß der Wehrdienst, wenn die Sozialdemokratie in dem Wehrdienst des Reichsministers sei, er frucht.

Abg. Schröder (fr. Bp.) fordert eine Vermehrung des Ausbildungspersonals und Schutz der wehrfähigen Soldaten. Die Vermehrung habe sich die patriotische Erklärung Wehrs erfüllt, er nehme sie als richtig und wahrhaft gemeint an.

Abg. Mühl (soz.) polemisiert gegen den Kriegsminister. Er wünscht, daß der Wehrdienst, wenn die Sozialdemokratie in dem Wehrdienst des Reichsministers sei, er frucht.

kraten, im Kriegsstraßen zu markieren, falls zitiert habe. Meiner bezieht sich auf Fälle von Verletzungen von Hintergehen, die gegenwärtig nicht möglich sind, mit dem Falle Hünneker, der eine geringe Strafe erhalten habe.

Die Diskussion wird geschlossen, die Resolution der Budgetkommission wird einstimmig angenommen, nachdem die Resolutionen über und über abgelehnt sind.

Die Positionen des Staats bis Kapitel 13 einschließlich werden debattiert genehmigt. Nach einem Referat des Abg. v. Greders, wonach die Budgetkommission den parlamentarischen Oberleutnanten, entgegen der Regierungsvorlage, nur eine Zulage von 1150 Mtl. gewährt will, werden eine Reihe von Kapiteln in der Kommissionssache genehmigt.

In Tit. 7 des Kap. 24 beantragt die Regierung die Einstellung von 765 neuen Unteroffizieren (Schreibern, Magazintieren, Zeichnern, Sanitätsmannschaften etc.). Die Kommission beantragt, diese neuen Stellen zu streichen.

Abg. Graf Oriola (natl.) beantragt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Abg. Spahn (Genr.) will nur 650 von diesen Stellen bewilligen, wobei für die Infanterie in Betracht kommen.

Abg. Graf Oriola (natl.) begründet seinen Antrag, der zur Erhaltung unserer Wehrkraft notwendig ist.

Kriegsminister v. Greders: Ich kann nur bitten, nehmen Sie den Antrag Oriola an; lassen Sie ihn ab, so laßt ich mich, der Sperling in der Hand ist mir lieber als die Taube in der Luft.

Abg. Schröder (fr. Bp.) begründet den Antrag Spahn, den das Zentrum eingebracht habe, um sich nicht den Vorwurf auszusprechen, daß es nicht gegen die Sozialdemokratie eintrat. Seine Partei ließe auf dem Standpunkt, daß die Erhöhung der Zahl der Unteroffiziere im nächsten Jahre bei der Militärvorlage stattfinden könne. Ohne gezielte Bekämpfung der ausführenden der Sozialdemokratie eine Verneuerung der Interpellation nicht gebaut werden. Daraus wird die Weiterberatung vertagt.

Das Abgeordnetenhaus ertheilt am Donnerstag dem Eisenbahnbau bis auf einen kleinen Rest. Bei Fortsetzung der Debatte über das Staatsbudget der Beamten und Arbeiter der Eisenbahnenverwaltung, trat die Mehrheit der beiden konservativen Fraktionen sehr nachdrücklich für das förmliche Vorgehen des Ministers ein, die die sozialdemokratischen Forderungen zurückzuführen. Der Minister ließ sich jedoch nicht durch, daß er auch in der Folge nicht zu berühren werde, wie in der Vergangenheit. Den Reichstagen ist schließlich bekannt, was für die Parteien ist, wenn sie sich sozialdemokratischen Forderungen anschließen. Der Schluß der Sitzung füllte zahlreiche einzelne Wünsche in Bezug auf Dauten der Eisenbahnerverwaltung beim Staatsbudget.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag nachmittags die zweite Lesung des Gesetzes zum Wehrdienst durchgeführt. Minister Müller erbat und erhielt vom Hause die Ermächtigung, mit Mühlstedt darauf, daß der Etat nicht rechtzeitig erledigt werde, mit der Zustimmung des Hauses nach der Beschluß des Hauses vom 1. April ab infomiert vorzugehen, wie es die Wehrdienstliche Erklärung der Mitglieder der Wehrdienstverwaltung erfordere. Er hat daraufhin die Zustimmung des Hauses zu dem Gesetz vom 1. April ab infomiert vorzugehen, wie es die Wehrdienstliche Erklärung der Mitglieder der Wehrdienstverwaltung erfordere.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag nachmittags die zweite Lesung des Gesetzes zum Wehrdienst durchgeführt. Minister Müller erbat und erhielt vom Hause die Ermächtigung, mit Mühlstedt darauf, daß der Etat nicht rechtzeitig erledigt werde, mit der Zustimmung des Hauses nach der Beschluß des Hauses vom 1. April ab infomiert vorzugehen, wie es die Wehrdienstliche Erklärung der Mitglieder der Wehrdienstverwaltung erfordere.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag nachmittags die zweite Lesung des Gesetzes zum Wehrdienst durchgeführt. Minister Müller erbat und erhielt vom Hause die Ermächtigung, mit Mühlstedt darauf, daß der Etat nicht rechtzeitig erledigt werde, mit der Zustimmung des Hauses nach der Beschluß des Hauses vom 1. April ab infomiert vorzugehen, wie es die Wehrdienstliche Erklärung der Mitglieder der Wehrdienstverwaltung erfordere.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag nachmittags die zweite Lesung des Gesetzes zum Wehrdienst durchgeführt. Minister Müller erbat und erhielt vom Hause die Ermächtigung, mit Mühlstedt darauf, daß der Etat nicht rechtzeitig erledigt werde, mit der Zustimmung des Hauses nach der Beschluß des Hauses vom 1. April ab infomiert vorzugehen, wie es die Wehrdienstliche Erklärung der Mitglieder der Wehrdienstverwaltung erfordere.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag nachmittags die zweite Lesung des Gesetzes zum Wehrdienst durchgeführt. Minister Müller erbat und erhielt vom Hause die Ermächtigung, mit Mühlstedt darauf, daß der Etat nicht rechtzeitig erledigt werde, mit der Zustimmung des Hauses nach der Beschluß des Hauses vom 1. April ab infomiert vorzugehen, wie es die Wehrdienstliche Erklärung der Mitglieder der Wehrdienstverwaltung erfordere.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag nachmittags die zweite Lesung des Gesetzes zum Wehrdienst durchgeführt. Minister Müller erbat und erhielt vom Hause die Ermächtigung, mit Mühlstedt darauf, daß der Etat nicht rechtzeitig erledigt werde, mit der Zustimmung des Hauses nach der Beschluß des Hauses vom 1. April ab infomiert vorzugehen, wie es die Wehrdienstliche Erklärung der Mitglieder der Wehrdienstverwaltung erfordere.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag nachmittags die zweite Lesung des Gesetzes zum Wehrdienst durchgeführt. Minister Müller erbat und erhielt vom Hause die Ermächtigung, mit Mühlstedt darauf, daß der Etat nicht rechtzeitig erledigt werde, mit der Zustimmung des Hauses nach der Beschluß des Hauses vom 1. April ab infomiert vorzugehen, wie es die Wehrdienstliche Erklärung der Mitglieder der Wehrdienstverwaltung erfordere.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag nachmittags die zweite Lesung des Gesetzes zum Wehrdienst durchgeführt. Minister Müller erbat und erhielt vom Hause die Ermächtigung, mit Mühlstedt darauf, daß der Etat nicht rechtzeitig erledigt werde, mit der Zustimmung des Hauses nach der Beschluß des Hauses vom 1. April ab infomiert vorzugehen, wie es die Wehrdienstliche Erklärung der Mitglieder der Wehrdienstverwaltung erfordere.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag nachmittags die zweite Lesung des Gesetzes zum Wehrdienst durchgeführt. Minister Müller erbat und erhielt vom Hause die Ermächtigung, mit Mühlstedt darauf, daß der Etat nicht rechtzeitig erledigt werde, mit der Zustimmung des Hauses nach der Beschluß des Hauses vom 1. April ab infomiert vorzugehen, wie es die Wehrdienstliche Erklärung der Mitglieder der Wehrdienstverwaltung erfordere.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag nachmittags die zweite Lesung des Gesetzes zum Wehrdienst durchgeführt. Minister Müller erbat und erhielt vom Hause die Ermächtigung, mit Mühlstedt darauf, daß der Etat nicht rechtzeitig erledigt werde, mit der Zustimmung des Hauses nach der Beschluß des Hauses vom 1. April ab infomiert vorzugehen, wie es die Wehrdienstliche Erklärung der Mitglieder der Wehrdienstverwaltung erfordere.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag nachmittags die zweite Lesung des Gesetzes zum Wehrdienst durchgeführt. Minister Müller erbat und erhielt vom Hause die Ermächtigung, mit Mühlstedt darauf, daß der Etat nicht rechtzeitig erledigt werde, mit der Zustimmung des Hauses nach der Beschluß des Hauses vom 1. April ab infomiert vorzugehen, wie es die Wehrdienstliche Erklärung der Mitglieder der Wehrdienstverwaltung erfordere.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag nachmittags die zweite Lesung des Gesetzes zum Wehrdienst durchgeführt. Minister Müller erbat und erhielt vom Hause die Ermächtigung, mit Mühlstedt darauf, daß der Etat nicht rechtzeitig erledigt werde, mit der Zustimmung des Hauses nach der Beschluß des Hauses vom 1. April ab infomiert vorzugehen, wie es die Wehrdienstliche Erklärung der Mitglieder der Wehrdienstverwaltung erfordere.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag nachmittags die zweite Lesung des Gesetzes zum Wehrdienst durchgeführt. Minister Müller erbat und erhielt vom Hause die Ermächtigung, mit Mühlstedt darauf, daß der Etat nicht rechtzeitig erledigt werde, mit der Zustimmung des Hauses nach der Beschluß des Hauses vom 1. April ab infomiert vorzugehen, wie es die Wehrdienstliche Erklärung der Mitglieder der Wehrdienstverwaltung erfordere.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag nachmittags die zweite Lesung des Gesetzes zum Wehrdienst durchgeführt. Minister Müller erbat und erhielt vom Hause die Ermächtigung, mit Mühlstedt darauf, daß der Etat nicht rechtzeitig erledigt werde, mit der Zustimmung des Hauses nach der Beschluß des Hauses vom 1. April ab infomiert vorzugehen, wie es die Wehrdienstliche Erklärung der Mitglieder der Wehrdienstverwaltung erfordere.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag nachmittags die zweite Lesung des Gesetzes zum Wehrdienst durchgeführt. Minister Müller erbat und erhielt vom Hause die Ermächtigung, mit Mühlstedt darauf, daß der Etat nicht rechtzeitig erledigt werde, mit der Zustimmung des Hauses nach der Beschluß des Hauses vom 1. April ab infomiert vorzugehen, wie es die Wehrdienstliche Erklärung der Mitglieder der Wehrdienstverwaltung erfordere.

Diese Woche trifft auf Bahnhof Kemberg wieder ein:
 eine Ladung **Kainit**, mindestens **12,4 %**
 reines Kali enthaltend,
 eine Ladung hochprozentiges **Thomasmehl**
 (Sternmarke),
 eine Ladung **Baufalt** (Zementfalt, Ia. Qualitäten),
 eine Ladung **Schraplauer Düngerkalt**.
 Preise ab Bahn sehr billig und bitten um schnellste Bestellung.
Herm. Krienitz. Paul Mengewein.
 Zur sehr billigen Versorgung sämtlicher land-
 wirtschaftlicher Sämereien und von Saatgetreide empfehlen sich
D. O.

Zur Frühjahrsaison
 empfehle mein großes Lager in den modernsten
Hüten und Mützen.
 Ferner:
Konfirmantenhüte
 in schwarz und Marango,
 sowie Herrenwäpche, Kravatten,
 Hosenträger, Handschuhe und
 Sommerpantoffeln.
 Stets Eingang von Neuheiten.
 Preise wie bekannt sehr billig.
Hermann Sachmann,
 Kemberg, am Markt.

Cäsar-Fahrräder,
 erstklassig, 90, 100, 110, 120 Mark,
 luxusräder in billigster Preislage,
 sowie alle
 Fahrrad-Zubehörteile
 zu billigsten Preisen,
Kayser-Nähmaschinen
 mit Kugelgestell,
 ohne Konkurrenz,
 empfiehlt
Herm. Scheering,
 Schlossermeister.

Der Verkauf noch
 vorhandener Waren
 in meinem Ausverkauf findet noch
 bis **Mittwoch** abend statt.
 N. B. Regale, Ladentische,
 Glasschrank und Kasten hat
 billig abgegeben **E. Wend.**
 Ein zuverlässiger Knecht
 für Landwirtschaft sofort gesucht.
Graver Stein.

Strätigke
Siefern-Pflanzen
 sind stets zu haben bei
Weißwang, Hotta.
 Per sofort oder **1. April** ein
Lehrfräulein
 sucht
 Stuttgarter Schuhwarenhaus,
 Wittenberg, Coswigerstr. 9.

Schuhwaren! Schuhwaren!
 Die billigste Schuhquelle
Coswigerstr. 9 Wittenbergs Coswigerstr. 9
 ist und bleibt das
streng reelle Warenhaus für
Stuttgarter und andere Schuh-
fabrikate
 Reparaturen schnell, gut u. billig.
 Konfirmanten-, Mädchen- u. Knabenstiefel
 von 3.90 Mk. an
 Konfirmantenschuhe von 3 Mk. an.
 Damenschuhe von 1.10 Mk. an.
 Damen-Schnürstiefel von 5.20 Mk. an.
 Damen-Spangenschuhe von 2.90 Mk. an.
 Damen-Schnürschuhe von 3.75 Mk. an.
 Damen-Pantoffeln von 40 Pfg.
 Die Auswahl ist groß. Die Qualitäten die besten. Die Preise die billigsten.
Bedeutendstes Warenhaus für
Stuttgarter und andere Schuhfabrikate.
9 Coswigerstr. 9 Wittenberg 9 Coswigerstr. 9.

Patent-Waschmaschinen.
Wringmaschinen.
Washbretter.
Dezimalwagen.
Gewichte.
Wasserwagen.
Schuppen.
Spaten.
Schaukeln.
 sowie alle in diesem Fach einschlagenden
 Artikel empfiehlt billigst
J. G. Glaubig.

Gummi-Unterlagen
 für Kinder und Erwachsene,
Gummifanger,
 rot u. schwarz, von 10.-25 Pfg. p. Stk.
 Brusthüden, Saugflaschen-
 garnituren, Milchpumpen,
 Gummischläuche für Menschen
 und Tiere, Irrigatoren, Inha-
 lationsapparate, Ohren-,
 Nasen- u. a. Spritzen, Ver-
 bandwatte und alle Sorten
 Binden
 empfiehlt
Fr. D. Sauer.
 Inh.: Theodor Herzog.

Schönheit
 verleiht ein gutes, reines Gesicht, rosiges
 jugendliches Aussehen, weiße sanftere
 weiche Haut und blendend schönen Teint.
 Alles dies bewirkt nur: **Reinheits-**
Stedenperd-Vollmilch-Seife
 von Bergmann & Co., Nabebeul
 mit echter Schmalze, Steckenperd,
 à St. 60 Pfg. bei Apotheker Elbe.
Speise-Zwiebeln
Sted-Zwiebeln
Stendorfer und
Oberdorfer Kuntel-
samen
Strauch- u. Stangenbohnen
Kürbiskörner
 sowie sämtliche Sämereien in nur
 feinsten Ware empfiehlt
J. G. Glaubig.

Feinstes Tafelöl
 von ausgezeichneter milden Geschmacks
 empfiehlt **Apothete Kemberg.**
ff. Schweizerkäse
 à Pfd. 1.1.-
ff. Limburgerkäse
 à Pfd. 45 Pfg.
ff. Korbkäse
 pro Stück 15 Pfg.
ff. Harzkäse
 4 Stück 10 Pfg.
 empfiehlt **Paul Schwarze.**

Pastoren-
 sowie den beliebten **Jägertabak**,
 per Pack à 1/2 Pfd. zu 20 Pfg.
 ist wieder eingetroffen und empfiehlt
Friedr. Schum.

3. Abonnements-Concert
 der hiesigen Stadtkapelle
 am **Donnerstag** den **17. März 1904**
 im **Hotel zur Post.**
 Anfang präzise 7 1/2 Uhr. Entrée 40 Pfennig.
 Programm gilt als Eintrittskarte.
 Ww. Luise Klanert.

Heinrich Vick,
 Eisenwarenhandlung,
 Markt 6, Kemberg, Markt 6,
 empfiehlt
Drahtnägeln in allen Grössen,
Drahtgeflecht, vier- und sechseckig,
 in allen Maschenweiten,
Holz- und Mutter-schrauben.
 Sämtliche Waren bei billigster Berechnung. Bei größeren Posten
 Vorzugspreise.

P. Köhler, Töpfermeister
 Kemberg Burgstraße 16.
 Ich empfehle mich zum
 sauberen **Sehen von Oefen**
 unter Garantie und bei bil-
 ligster Preisberechnung.
 Ofenteile: als Roste, Türen, Kochröhren etc. Feuer-
 feste Chamottesteine für Backofenbesitzer.
 Lager altdentscher Oefen
 in div. Mustern und Farben
 sowie glatt: weiss, grau, blau
 u. braun.

Landwirtschaften jeder Grösse
 zur Parzellierung geeignet,
 kauft gegen Barzahlung **Hermann Joachimsthal**
 Teleph. Amt 9, 6732. Berlin, Potsdamerstr. 123 b (a. d. Potsdamer Brücke).
 Schriftliche Angebote erbeten. Agenten zahlen hohe Provision.

Fr. Genzel
Zahntechnisches Atelier.
 Empfehle meinen werthen Patienten von Kemberg und Um-
 gegend mein neuestes Präparat zum
vollständig schmerzlosen Zahnziehen
 unter ärztlicher Beobachtung.
 Ferner empfehle ich mich für alle operativen und tech-
 nischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und
 Kautschuk.

Konserven!
Schnittspargel
junge Erbsen
Schnittbohnen
 sind wieder eingetroffen und empfehle
 solche zu **billigen Preisen.**
A. G. Strensch Nachf.
 Inh.: August Huhn.
Phosphorsäuren Kalk
Futterthran
Fress- u. Mastpulver
 empfiehlt **Apothete Kemberg.**
 Telephon No. 6.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme
 beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des
Musikers Wilhelm Meister,
 sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten
 unsern innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor
 Meyer für die trostreichen Worte am Grabe, sowie auch
 Herrn Kantor Pade für den erhebenden Gesang.
 Kemberg, den 14. März 1904.
 Die trauernden Hinterbliebenen.